

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postkonto Nr. 5113 Stuttgart

Nr. 257

Mittwoch, den 3. November

1915

Unaufhaltsames Vordringen in Serbien.

Amiliches

Agf. Oberamt Nagold.

Auf die in der Beilage zum heutigen Bezugsamtsblatt abgedruckten

Verfügungen des R. Min. des Innern vom 30. Okt. 1915.

betr. Höchstpreise für Milch, Butter und Käse, betr. Regelung der Versorgung mit Milcherezeugnissen, insbesondere mit Butter und Käse, und betr. Bestimmungen über den Versand von Butter und Käse, (Staatsanzeiger Nr. 256, Beilage) wird hingewiesen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die Regelung zur Kenntnis der Beteiligten und der Bevölkerung bringen und die Beteiligten dabei namentlich auf die Vorschriften über die Anzeigepflicht nach den §§ 8—11 der Verfügung hinweisen.

Spätestens bis zum 10. Nov. ds. Js. sind die Anzeigen der Hersteller von Butter und Käse und der Kleinhandl. nachdem sie auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit, namentlich auch in der Richtung, ob die in § 11 der Verfügung verlangten Belege beigebracht sind, geprüft worden sind, nebst Belegen mit einer Beurkundung darüber dem Oberamt vorzulegen, daß weitere Handels- und Gewerbebetriebe, in denen Butter und Käse hergestellt oder mit diesen Gegenständen Kleinhandel getrieben wird, im Gemeindebezirk nicht vorhanden sind, sowie daß der Inhalt der Anzeigen der Hersteller nach der Kenntnis des Ortsvorstehers den Tatsachen entspricht. Wenn sich in einem Gemeindebezirk keine Gewerbebetriebe der genannten Art befinden, ist zum selben Tage Fehlanzeige zu erstatten.

Die Veränderungsanzeigen gemäß § 9 Abs. 3 haben die Ortsvorsteher unmittelbar an die Landesversorgungsstelle mit der Beurkundung einzusenden, daß der Inhalt nach Kenntnis des Ortsvorstehers den Tatsachen entspricht.

Die Ortsvorsteher haben den Ersuchen der Landesversorgungsstelle um Unterstützung zu entsprechen und selbständig bei der Durchführung der Verfügung in jeder möglichen Weise mitzuwirken. Sie machen der Landesversorgungsstelle Mitteilung, wenn sie Mängel in der Durchführung beobachtet, soweit es ihnen nicht möglich oder nicht geboten erscheint, ohne Weiteres selbst einzuschreiten.

Die Beamten der Polizei sind mit entsprechenden Weisungen zu versehen.

Den 1. November 1915.

Kommerell.

Deutschlands Wende.

Des Deutschen Volkes Seele loht in hellen Flammen. Endlich wachen und beten wir wieder zusammen.

Es riß der Geist uns hoch hinauf aus wirren Zeiten, Wir ahnen schauernd schon den Sinn der Ewigkeiten. Im Gang der Dinge hören wir das sich're Schreiten Der neuen Weltengestalt, neuer Herrlichkeiten.

Karl Ernst Knodt.

Gelassenheit.

Ein Mahnruf aus dem Felde.

Von Dr. Wilhelm Ofr.

Sch weißt jetzt, was Ihr am meisten nötig habt, Ihr Dahnungsbrüder. Gelassenheit! Aus einem reichlichen Duzend von Briefen habe ich erfahren, daß Ihr vorn und hinten nicht anzureicht mit all Eurem guten Willen. Der eine ärgert sich über die „Kriegsbeher“, der andere über die „Flaumacher“. Der will haben, daß die Bürgerfrauen mit niedergelegenen Augen und dankten Kleidern einhergehen; jener wünscht helle freundliche Farben und lächelnde Jungfrauen, damit das Herz der Verwundeten erhaut werde. Als Waischau erobert wurde, tadeltet die einen, daß keine echte Begeisterung mit Naturgewalt aus dem Herzen des Volkes hervorgebrochen sei, während andere bitter darüber

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. Nov. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von starken feindlichen Feuerüberfällen auf die Batte-de-Lahure und lebhaften Artilleriekämpfen auf der Front zwischen Maas und Mosel ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südlich der Bahn Tulkam—Riga hat unser Angriff beiderseits der Aa weitere Fortschritte gemacht. Vor Düna wurde auch gestern heftig gekämpft. Mehrfache starke russische Angriffe sind blutig abgewiesen. Die Kämpfe zwischen Swentun- und Ilsesee sind noch im Gange. Ueber 500 Gefangene fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Linington:

Die Russen versuchten, unser Vorgehen westlich von Gzartorhöl durch Gegenangriff auf breiter Front und in dichten Massen zum Stehen zu bringen. Sie sind unter schwersten Verlusten zurückgeworfen. Unsere Angriffe wurden darauf fortgesetzt.

Bei Siemikowce war es den Russen vorübergehend gelungen, in die Stellungen der Truppen des Generals Grafen von Bothmer einzudringen. Durch Gegenstoß gewannen wir unsere Gräben zurück und nahmen über 600 Russen gefangen. Der Ort Siemikowce selbst wurde nach erbitterten Nahkämpfen heute morgen zum größten Teil wieder erstickt, wobei weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

Balkanriegsschauplatz:

Nördlich und nordöstlich von Cacak ist der Austritt

aus dem Bergland südlich von Grn. Milanovac in das Tal der westlichen (Golijoka) Morava erzwungen. Cacak ist besetzt. Die Höhen südlich von Kragevovac sind genommen.

Beiderseits der Morava ist die allgemeine Linie Bagrdan—Despotovac überschritten.

Die Armee des Generals Sojadjeff hat am 31. Oktober die Bagrdan-Höhe, westlich von Zlatina, an der Straße Knjazevac—Zoko-Banja und die Höhen beiderseits der Turija, östlich von Svrlijig, in Besitz genommen. Im Risavatal, nordwestlich von Bela Palanka wurde Brandol überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Die unerschütterliche Mauer am Isonzo.

Wien, 1. Nov. (W.B.) Amtlich: Mitteilung vom 1. Nov., mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der Schara haben R. und R. Truppen einen Nachtangriff nach heftigem Handgemenge abgewiesen. An der Korminfront haben wir mehrere starke Nachtangriffe abgesehen. Nördlich Bientawa an der Strypa entwickelten sich nach einem abgewiesenen Angriff neuerlich heftige Kämpfe.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz betrug die Oktoberbeute der dem R. und R. Oberkommando unterstehenden Armeen 142 Offiziere, 26 000 Mann, 44 Maschinengewehre, 1 Geschütz, 3 Flugzeuge und sonstiges Kriegsmaterial.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der am 18. Oktober eingeleitete am 28. mit feindlichen Truppen erneuerte dritte Ansturm der Italiener gegen unsere küstländische Front beginnt zu erlahmen. Gestern stieß der Feind zwar noch gegen den Nordrand der Hochfläche von Dobberda mit starken, an mehreren anderen Stellen mit schwachen Kräften vergeblich vor. Sein Angriff ist jedoch mehr allgemein. Mag der Kampf auch nochmal aufflammen, die von der italienischen Heeresleitung mit großen Worten angekündigte, an der Hauptfront mit wenigstens 25 Infanteriedivisionen versuchte Offensive ist an der unerschütterlichen Mauer unserer siegesicheren Truppen zusammengebrochen, die zweiwöchige Isonzschlacht für unsere Truppen gewonnen, unsere Kampffront durchweg unverändert. Ebenso behielten die Verteidiger von Airo und Kärnten ihre seit Kriegsbeginn heldenmütig behaupteten Stellungen fest in Händen. Durch diese Erfolge hat unsere bewaffnete Macht neuerdings

erstes, tüchtiges Wort, das gleich fern ist von jenseits-lüsterner Neugier und verderblicher Verwöhnung?

Die Liebe zum Vaterland ist ettel Wind, wenn sie sich nicht belätigt in Liebe zu den einzelnen Volksgenossen. Statt über Freund und Nachbar zu schelten, versuche Du zu verstehen, weshalb sie in ihrem Empfinden abweichen von dem Deinen. Bleibe gelassen in all dem Drängen und Rufen und Fragen und nimm es als selbstverständlich hin, daß die großen Ereignisse nicht alle Menschen ehrfürchtig und fest gemacht haben, hilf aber Deinen Brüdern und Schwestern zum wahren großen Eileden.

Ihr seid jetzt alle Seelsorger von Verus, Ihr Dahnungsbrüder. Vertrauet einander, liebet einander und bauet den Geist unserer ungeheuren Zeit!

Gelassenheit ist nicht Gleichgültigkeit. Es ist Selbstbeherrschung, nichts anderes. Willst Du Dich hingeben dem Volk und Vaterland, wie der Krieger sich hingibt, freudig und ganz? Wohl, Du kannst es tun. Aber wer sich hingeben will, muß sich zunächst besigen, muß seiner selbst Herr sein, sonst kann er nicht dienen.

Trachtet nach der echten, heiligen Gelassenheit im Kriege! (Frankf. 3.)

Unser Reden von Humanität ist unerquicklich ohne Tat. Es ist unendlich schwerer, einen einzigen Menschen glücklich zu machen, als ein ganzes Leben lang für die Menschheit sich zu rmen.

Otto Ludwig.

bewiesen, wie eitel und haltlos alle Ansprüche des einstigen Verbündeten auf die südwestlichen Grenzgebiete sind, die er durch hinterhältigen Rückenangriff leicht hin erobern zu können vermeinte. In den Kämpfen der zweiten Oktoberhälfte verlor der Feind mindestens 150 000 Mann.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume westlich der großen Morawa haben die verbündeten Streitkräfte unter steterweise heftigen Nachhinhängen die Höhen südlich und südöstlich Gr. Milanova und Kragujevac erreicht. Zwischen 7 und 8 Uhr vormittags wurden heute auf dem Arsenal und der Kaserne von Kragujevac die österreichisch-ungarische und kurz nachher die deutsche Flagge gehißt.

Im Flußwinkel zwischen der Morawa und Refava haben deutsche Truppen nach heftigen Kämpfen die beherrschende Höhe Trivunovo-Bardo genommen. Bulgarische Kräfte haben auf der Straße nach Paragin die Höhen westlich Platinica und im Rajavatale die Höhen westlich Bela Palanka erkämpft.

Die bisherige Gef. mündete der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. Koevich beträgt 20 Offiziere, gegen 6600 Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre, über 30 Munitionsfahrwerke, einen Scheinwerfer, viele Gewehre und Artilleriemunition und sehr viel Infanteriemunition. Ueberdies wurden 45 alte und gesprengte Geschützrohre erbeutet.

Das betrogene Bulgarien.

Der von J. E. Fichtl v. Grottkauf herausgegebene „Lärmer“ (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer) bringt in seinem ersten Novemberheft eine zusammenfassende Betrachtung der Geschichte und Geschichte Bulgariens in den letzten Jahren, die gerade in der jetzigen Zeit besonders aufmerksame Leser finden wird. Der Verfasser J. K. de la Caprella stellt vor allem fest, daß beim Eintreten Bulgariens in den Weltkrieg Staatspolitik und Volksstimmung durchaus einig sind.

Die Tatsache des Jahres 1912, daß Staaten, die sich zu einem tatsächlichen Bündnis gegen die Türkei zusammenschlossen, diese in einem groß gefährlichen Kampfe besiegten, dann aber bei der Beurteilung selbst in einem Kriege gegen einander vorzugehen, wirkte so unheimlich, daß der Ueberschwenglichkeit in beiderseitigem Widerwillen alle Völker dort unten am Mittelmeer Europas in ihrer moralischen Beurteilung schiefjuckend in einen Topf warf. Für den Eingeweihten freilich mußten schon damals die Tatsachen, die zu diesem Kriege führten, eine solche Beurteilung, soweit sie sich auf Bulgarien erstreckte, hinlänglich machen. Wo wir nun aber die unklare Rückbeziehung Serbiens kennen gelernt haben und rückwirkend folgern können, daß Rußland seine Freundschaft Bulgariens gegenüber gütlich beschmiedete, finden wir erst recht eine Bestätigung, daß Bulgarien durch die weiteren russisch-serbischen Absichten zu diesem Kriege direkt gezwungen wurde.

Die Rivalität von Bulgarien und Serbien trafen vor Kriegsausbruch des Balkanbundes gegen die Türkei eine geheime Abmachung dahin, daß nach erfolgreicher Erledigung der Türkei der Südbalkan Rußlands, die Gegend von Monastir, Ohrida, Prilep und Wale, welche schon seit Jahren ganz unter bulgarischem Einfluß stand, an Bulgarien fallen sollte. Nach Lage der Sache erschien dies so selbstverständlich, daß irgendwelche Meinungsverschiedenheiten darüber überhaupt gar nicht stattfanden. Obwohl auch in Nordmazedonien Bulgarien durch sein planmäßiges kluges Vorgehen den größten Einfluß besaß, wurde dieser Teil als stützige Zone betrachtet, man einigte sich dahin, sich dem Schicksal dieses russischen Jaren, wenn dieses Gebiet zu fallen sollte, zu unterwerfen.

Das „unstrittige“ Gebiet von Südmazedonien ist ein schönes Land mit fruchtbaren Feldern und ausgedehnten Wäldern. Dort liegt auch der bekannte Ohrid-See, wellenlos an diesem die Trümmerstätte des Schlosses des einstmaligen Jaren Samuel — Jelen, die an die Größe Bulgariens erinnern. Viele Kämpfe fanden früher gerade in dieser Gegend gegen die Türkei statt. Historisch-bulgarischer Boden, das Land der Sage, der verhelfenden Sage, daß von dort das frühere mächtige Jarenreich wieder erstehen soll.

Dieses Gebiet, das den Fankapitel des zweiten Balkankrieges bildete, hielten die Serben nach der siegreichen Beendigung des Türkenkrieges besetzt und weiterten die vertragliche und auch sonst selbstverständliche Herausgabe an das Königreich. Auf der Suche, einen „Grund“ für die Nichtherausgabe vorzuschleiden, griff Serbien zu dem Vorwand, daß die Einhaltung des vor dem Kriege festgelegten Vertrages durch Nichterhaltung von bulgarischer Seite hinfallen geworden sei. Laut dem Vertrage sei Bulgarien verpflichtet gewesen, 100 000 Mann zu dem serbischen Heere im Wardatal stellen zu lassen, es habe aber nur 32 000 Mann für diesen Zweck verwandt. Serbien habe mehr Truppen im Kriege aufgestellt als es verpflichtet gewesen sei. Serbien habe das Küstengebiet am Adriatischen Meer aufgeben müssen und nur im Interesse von Bulgarien nach dem Waffenstillstand den Krieg wieder aufgenommen. Wenn man diesen „Gründen“ entgegensteht, daß Bulgarien die schwersten Opfer in dem Bündnis kriege gebracht, daß es durch seine entscheidenden Siege gegen die Masse des türkischen Heeres in Trajzen fast allein den ganzen Krieg entschieden hatte, konnte man schon damals nicht im Zweifel sein, auf welcher Seite das Recht lag. Für einen anständigen Staat gab es nach diesem ausschlaggebenden Erfolge seines Allierierten und mit Rücksicht auf die ganze Sachlage auch ohne die vertragliche Verpflichtung keine andere Denkungs- und Handlungsweise, als die Ueberlassung des rein bulgarischen Gebietes. Aber auch der vorwegent-

serbische Versuch, die Nichtherausgabe des Landes zu rechtfertigen, ist von bulgarischer Seite schlüssig widerlegt worden.

Bulgarien stellte fest, daß es mit seiner Truppenabgabe oder sonstigen Leistungen, die im Vertrage vereinbart worden waren, sich nach den Erfordernissen der Kriegslage, die man vorher nicht bestimmen konnte, zu richten hatte. Nachdem durch die Serben und die 32 000 Mann bulgarischer Truppen die schwächere Heeresmacht der Türkei in Mazedonien völlig geschlagen war, hätte eine Zusendung dieser von serbischer Seite jetzt in Anspruch genommenen 68 000 Mann überhaupt keinen Sinn mehr gehabt. Der Vertragsverstoß von serbischer Seite liegt in Anspruch genommenen 68 000 Mann überhaupt keinen Sinn mehr gehabt. Der Vertragsverstoß von serbischer Seite liegt in Anspruch genommenen 68 000 Mann überhaupt keinen Sinn mehr gehabt.

Trotz dieser rechtlichen Feststellungen und der ganzen überaus klaren Sachlage waren alle diplomatischen Versuche und selbst Drohungen Bulgariens, Serbien zur Abtretung des bulgarischen Teiles von Mazedonien zu veranlassen, vergeblich. — Der vermeintliche Schutz- und Freundherr aller Balkanstaaten, das östliche Rußland, hätte mit einer ehrlichen Vermittlung diesen Streit zugunsten von Bulgarien schlichten müssen — aber wie sollte er dies, wo Rußland es doch wohl selbst gewesen ist, das Serbien zu dem niederrichtigen Bündnisbruch mitverleitet hatte.

Schließen wir zurück, so sind uns durch den heutigen Weltkrieg die Augen geöffnet. Der Balkankrieg war das Vorspiel des heutigen Krieges. Rußland, dessen jahrhundertlange Politik sich als Ziel die Besitznahme von Konstantinopel und damit den Ausfahrtskanal des Schwarzen Meeres gesetzt hatte, konnte nur an der Befestigung und Schwächung der Türkei Interesse haben. Es schürte und unterstützte die Kriegspläne der Balkanvölker gegen die Türkei und deckte diese, als der Krieg ausbrach, ohne seine wirklichen Absichten kundzugeben, gegen eine mögliche Intervention des Zweibundes mit der russischen Kontrakttheorie, der eigenen Interessensphäre und den schlagenden Batterien aller Slawenländer.

Da Bulgariens Armee so heroische Erfolge errungen hatte, da es unter der Dynastie eines deutschen Fürstenhauses stand, da der derzeitige Regent Ferdinand von Bulgarien klug, weischaudend und klug sein Land zur Blüte geführt, und noch weitere Absichten eines kommenden großen Bulgariens — „der Preußen des Balkans“ — haben konnte, fand die russische auswärtige Politik es für richtig, ihr Intrigenspiel gegen Bulgarien nunmehr auch persönlich auszuspielen. Darum wählte es den möglichen Einzug des siegreichen Bulgarenkönigs in Konstantinopel zu verhindern, was noch der Vorteil hätte, zwei Fliegen mit einem Schläge zu treffen — es zeigte dem Zweibunde, dem an der Erhaltung einer europäischen Türkei stets gelegen war, das gleiche Interesse und wiegte sie durch diese vermeintliche Interessengleichheit — „man war sich allgemein so einig“ — in den Glauben der lauernden Absicht, alles zur Erhaltung des Weltfriedens zu tun.

Es ist wohl anzunehmen, obwohl, soviel mir bekannt, hierüber keine offiziellen Feststellungen vorliegen, daß Bulgarien vor seiner Kriegserklärung an das neue serbisch-griechische Bündnis wegen der Nichtherausgabe von Mazedonien von Rußland die Zusicherung erhalten hat, daß es für die Neutralität Rumäniens in diesem Kampfe Sorge tragen werde. Jedenfalls steht fest, daß es nach den Freundschaftsbeteuerungen Rußlands diesen Glauben unbedingt haben mußte. Ein Land, das in dem vorhergehenden Kriege so Großes geleistet hatte, unter der Leitung eines anerkannt bedeutenden Königs stand, hätte ohne diese Zusicherung einen neuen Krieg auf die Gefahr des Eingreifens einer Macht wie Rumänien, das aus den ganzen Balkanwirren ungeschwächt hervorgegangen war, niemals gewagt, noch wagen können.

Den Größenwohn Serbiens, seinen Haß gegen Österreich-Ungarn nützte Rußland als die willkommensten Helfer für seine späteren Absichten. Lag ihm also an einem starken Serbien, hatte es schon bei der Nichtherausgabe des Gebietes an Bulgarien den Bündnisbruch gefördert, so mußte es auch für den Sieg Serbiens in diesem Kriege sorgen. Mit dem lächelnden Freundesgesicht nach zwei Seiten ließ Rußland es zu, daß Rumänien, wenn auch nicht gerade schon, so doch „in Wahrnehmung berechtigter Interessen“ in den Krieg eingriff und Bulgarien mühelos den Frieden diktierte.

Die Falle war zu fein, zu feig gestellt — Bulgarien hatte sie nur zu spät erkannt. Ohnmächtig zur Sache, bligte das Auge des Bulgaren — die Faust und der Mund des Erdemühtigen mußten schweigen, einem Rußland gegenüber, das sich die Hände in Unschuld wusch.

Zu beweisen — was hätte es auch geholfen! — war Rußland damals nichts. Der russische Bär leckte sich in Wohlbehagen die Lagen, alles war nach Wunsch gegangen. Die Türkei geschwächt, Serbien stark gemacht, Rumänien ein Freundschaftsbündnis geleistet, der im Weltkrieg seinen Zins tragen würde; Bulgarien, einem Lande, dem nicht zu trauen war, die Formachtstellung auf dem Balkan genommen und den deutsch-österreichischen Brüdern nur das schiedlichste Gesicht gezeigt.

Im Frieden von Bukarest wurde das arme, von Rußland betrogene, von Serbien treulos in seinem, undankbarstem Bündnisbruch einer Räuberpolitik verraten Bulgarien um die Früchte des Sieges der Befreiung der Balkanländer von der Jahrhunderte alten Türkenherrschaft geprellt. Serbien, Griechenland und Montenegro vergrößerten ihr

Land durch den mazedonischen Besitz über alles Verhältnis. Rumänien erhielt die wichtige Stadt Silistria und bulgarisches Land; die Türkei machte sich mit vollkommenstem Rechte die ganze Lage zunutze und nahm Adrianopel und seine Umgebung wieder in ihren Besitz. Der Gebietszuwachs, den Bulgarien erhielt, stand in schrecklichem Mißverhältnis zu seiner Leistung und seinen Opfern — was es sich allein durch eigene Kraft in blutigen Kämpfen siegreich an Land erobert hatte.

Inzwischen ist das Werk der „Entente Cordiale“, der Weltkrieg, der drohend seit Jahren am Himmel stand, Tod und Verderben bringend über Europa und die Welt hereingebrochen. Rußland — nach England, dem Regisseur, der Hauptstütze des ganzen Weltkrieges — wurde inzwischen die Maske vom Gesicht gerissen. Alle Versuche Rußlands, wie überhaupt der „Entente“, Bulgarien auf ihre Seite zu drängen, Freundschaftsbeteuerungen und Versicherungen, daß ihm für seine Hilfe mazedonisches Land und Gott weiß was als Belohnung zufallen würde, selbst Drohungen haben ihre Wirkung verfehlt. Die Zeit seiner gerechten Vergeltung ist gekommen, und seine Zukunft ist in den Händen des ehelichen und starken Zweibundes sicher geborgen.

Die Einnahme von Piro.

Berlin, 1. Nov. Ueber die Erfüllung der stark befehligen serbischen Stellung auf der Dreiecks-Graa und die damit zusammenhängende Einnahme von Pirot erzählt der Sonderberichterstatter der „Reichszeitung“ in Sofia nach folgende Einzelheiten: Weil die Serben auf der Felsenhöhe ihre Artillerie und ihr Schnellfeuergeschütz vorzüglich anzuwenden konnten, waren die Bulgaren in ungünstiger Lage. Doch erhielten sie am 24. Oktober durch zwei schwere Geschütze Verstärkung. Aber auch jetzt war der Erfolg nur von einem Bajonettsangriff zu erwarten. Um 3 Uhr morgens eröffnete die bulgarische Infanterie ein scharfes Feuer, und vier Infanterieregimenter gingen zum Sturm vor, erreichten aber erst um Mitternacht nach harten Kämpfen während des ganzen Tages die serbischen Drahtgitterhindernisse. Die Bulgaren fanden in den feindlichen Schützengräben fast nur feindliche Leichen. Sehr drang bulgarische Infanterie durch die serbischen Gräben über Dreiecks-Graa auf Pirot zu, das die Serben bald räumen mußten, da bulgarische Kolonnen, von Branje kommend, den Feind in Rücken und Flanke bedrohten. Nur mit kleinen serbischen Truppen kam es noch zu Straßenkämpfen in Pirot, die Hauptmasse zog sich zurück, und die Bulgaren drangen ihnen nach. Bulgarische Vortruppen erreichten westlich vom Barbar Beles. Bei Crasjovo wird ein serbisches Sedan erwartet. In Serbien herrscht Anarchie. Nach der Demission Putniks wurde General Padišoe Generalissimus. Nach dem Fall von Branje und Negotin hat man wieder den neuen Generalissimus Stephanovic. Nach einer bulgarischen ministeriellen Erklärung gestaltet sich das Verhältnis mit Griechenland immer besser. Bulgarien verkauft Getreide an Griechenland, Rumänien Getreide an die Türkei, Österreich-Ungarn und an Deutschland. 20 vollbeladene Schlepper sind bereits von Lom Severin nach Österreich abgegangen. Der Donauverkehr ist hergestellt, der Weg nach Hamburg-Bagdad frei, wie es hier heißt.

Lyon, 2. Nov. W.E.B. Wie der „Kouveliste“ meldet, sind in Loxion am Sonntag die ersten Verbundenen von der serbisch-bulgarischen Front angekommen. Die Verbundenen erklärten einstimmig, daß die Bulgaren achtenswerte starke Segner seien.

Wien, 1. Nov. Aus Mailand wird laut „D. T.“ über Lugano hiesigen Blättern gemeldet, daß die serbischen Zentralbehörden und das diplomatische Korps sich bereits auf dem Wege nach Montenegro befinden.

Eine neue Neutralitätsverletzung in Griechenland.

Aus Genf wird dem Berl. Tgl. berichtet: Die Okkupation Kasallos hat Griechenland gezwungen, bei Saloniki und an der gesamten Linie nach Ueskub eine größere Truppenmasse zu konzentrieren.

In diesem Gebiet ist es zu einem Zwischenfall gekommen, indem griechische Truppen auf französische, die sich vor den herandrängenden Bulgaren aus Serbien wieder auf griechischen Boden zurückziehen mußten, mehrere Schiffe abgaben.

Das vielgestaltige Balkanproblem mag dem Bierverband noch manche Ueberraschungen bringen.

Auflösung des serbisch-griechischen Bündnisvertrags?

GR. Frankfurt, 2. Nov. Aus Budapest erzählt die Frankf. Ztg.: Entgegen anders lautenden Meldungen, wird nach einer Athener Nachricht das „Bilag“ das freundschaftliche Verhältnis Griechenlands zu Bulgarien als gesichert bezeichnet.

Der griechische Gesandte in Rom erklärte namens seiner Regierung, daß Griechenland aufhöre, mit Serbien in Bündnis zu stehen. Serbien habe ohne vorherige Verständigung Griechenlands Bulgarien angegriffen.

Der seinerzeitige Balkanvertrag verpflichtete Griechenland in keiner Weise, Serbiens Bestrebungen und die Interessen der mit ihm verbündeten Mächte zu fördern. Griechenland könne Serbien in keiner Weise Hilfe bieten, es werde auch nicht seine internationale Lage durch unmotivierte Aktionen erschüttern.



Graf Wolff-Metternich als deutscher Vertreter bei der Pforte.

Dem Vernehmen nach ist lt. Nordd. Allg. Ztg. bei der hohen Pforte für den Botschafter a. D. Graf Wolff-Metternich das Agrandement als Botschafter in außerordentlicher Mission nachgesucht worden.

Graf Wolff-Metternich hat bekanntlich mehr als zehn Jahre lang das Deutsche Reich in London vertreten, bis er 1911 unter etwas eigenartigen Umständen aus dem Amte schied. 1901 kam er als Botschafter nach London, um das Erbe des Grafen Hayfield zu übernehmen, der einer der tüchtigsten deutschen Diplomaten gewesen war. Um dieselbe Zeit trat mit dem Tode der Königin Viktoria und dem Burenkriege eine starke Abkühlung der deutsch-englischen Beziehungen ein, die Wolff-Metternich vergeblich abzuwehren suchte. In der deutschen Presse hat er manchen schweren Vorwurf hören müssen, daß er in der Verteidigung der deutschen Interessen am englischen Hofe nicht energisch genug aufgetreten wäre. Von anderer Seite ist dies bestritten worden, und was inzwischen bekannt geworden ist über seine hestigen Zusammenstöße mit Grey während des Agadir-Falles am 21. Juli 1911, ist in der Tat geeignet, die Auffassung, die man früher über ihn auch bei uns hegte, einer wesentlichen Wandlung zu unterziehen. Sein Rücktritt geschah sehr plötzlich und in außerordentlich freimütiger Weise hat er sich bei dem Abschiedessen der deutschen Kolonie darüber ausgesprochen, daß er nicht ganz freiwillig gegangen sei. Er wurde erzieht durch den aus Konstantinopel kommenden Freiherrn von Marschall, der den Auftrag hatte, an einer deutsch-englischen Verständigung zu arbeiten. Die Erfahrungen, die wir seither mit der englischen Politik gemacht haben, dürften geeignet sein, auch an amtlicher Stelle das Urteil über die diplomatischen Fähigkeiten des Grafen Wolff-Metternich zu ändern. Jedenfalls beweist die Entsendung nach Konstantinopel, daß man ihm ein großes Maß von Vertrauen entgegenbringt.

Graf Wolff-Metternich, der einen großen Teil seiner diplomatischen Laufbahn in London verbracht hat, ist 1853 geboren, wurde 1897 preussischer Gesandter in Hamburg, hat im Laufe der folgenden vier Jahre den Kaiser wiederholt als Vertreter des russischen Amtes begleitet und auch damals schon längere Monate den erkrankten Botschafter Grafen Hayfield vertreten. Nach seiner Beratschlagung lebte er während des größten Teiles des Jahres in London.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 1. Nov. W.B. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Yordanellenfront ist nichts von Bedeutung, abgesehen von teilweise heftigen, teilweise schwachen Feuergefechten. Bei Seddul Bahr nahmen zwei feindliche Kreuzer an dem Feuer teil, indem sie verschiedene Stellen wicklungslos beschossen. Bei Seddul Bahr und Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie 3 Minenwerferstellungen des Feindes. Unsere Batterien in den Meerengen zerstörten feindliche Truppenansammlungen, die bei Komoutulman und Elias Burnu gestiftet wurden. Auf der Front des Kaukasus schlugen wir mit Erfolg zwei Ueberfallversuche des Feindes in zwei Abschnitten zurück. Sonst nichts Neues.

Italien und der Sonderfriedensvertrag.

Aus Paris wird dem „Berl. Tageblatt“ berichtet: Wie „Figaro“ und „Petit Journal“ melden, wird England jetzt auch bei Italien Schritte tun, um es zum Beitritt zu dem Londoner Vertrag zu veranlassen. Dadurch soll Italien verpflichtet werden, keinen Sonderfrieden zu schließen.

Bermischte Nachrichten.

Drouthheim, 30. Okt. W.B. Der hiesige Dampfer „Lurid“ hat im Weißen Meer 22 Mann des englischen Dampfers „Empress of Britain“ gerettet, der auf eine Mine gestoßen war. 7 Mann der Besatzung sind umgekommen. Die Geretteten wurden in einem Boot nach Arkhangelsk gebracht.

London, 2. Nov. (W.B.) Loyds meldet: Der britische Dampfer „Toward“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Petersburg, 2. Nov. W.B. Der Kaiser und der Kronprinz sind gestern von der Front des Feldherren nach Jaroslavl-Sele zurückgekehrt. Die Kaiserin Alexandra Fedorowna und ihre Töchter sind ebenfalls von der Reise zurück.

Aus Stadt und Land.

Magold, 3. November 1918.

Mehrenafel.

Friedrich Kuzmanul, Sohn des Philipp Kuzmanul von Bondorf, wurde mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet, ebenso Kriegsretter Ehr. Schenberger, Sohn des Bahnhofsverwalters in Köhrdorf.

Kriegsverluste.

Gr.-Inf.-Regt. Nr. 51, 2. Komp.: K. Fr. Martinsmoos, verlegt. 5. Komp.: Pfister Anton, Gefr., Gallingen l. verm. b. d. Tr. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 126, 5. Komp.: Scheide Jakob, Ederbach, l. verm.

Berichtigungen.

Inf.-Regt. Nr. 120, III. 9. Komp.: Bühler Joh. Martin, Orschelbrunn, d. h. verm. gest. Gren.-Regt. Nr. 119, Stuttgart, 7. Komp.: Bauer Wilh., Orschelbrunn, d. h. verm., in Orschelbrunn. Gren.-Regt. Nr. 123, III. 2. Komp.: Nägele Friedr. Rappingen, d. h. verm., gefallen.

Der Umbau des Postamts Magold ist nun so ziemlich beendet. Derselbe wurde während des Kriegs neben dringender Notwendigkeit hauptsächlich deshalb begonnen, um den Handwerksleuten Verdienst zu geben. Die Ausführung lag in den Händen des Herrn Stadtbauinspektors Lang, der die Pläne der Generaldirektion verwickelte. Neben der gewonnenen Vergrößerung des eigentlichen Dienstsaumes ist vor allem diejenige der Schaltervorhalle zu begrüßen. In geschmackvoller Ausführung, geheizt und hell, bietet dieser Raum eine angenehme Wartegelegenheit. Eine Erleuchtung des Schalterdienstes trat durch das Anbringen eines Postabholsschranks ein, der in den Wartesaal des Fernsprechzimmers eingebaut wurde. Letzteres wurde bedeutend vergrößert, und hat nun seinen eigenen Schalter für Ferngespräche und Telegramme. Kasse und Vorstandszimmer, vorher nach der Straße gelegen, bekamen beim Umbau ihren Platz in dem 1. 3. Stock des neuen Gebäudes, wo sich auch der Zugang befindet. Sämtliche Dienststränge werden durch eine Warmwasserleitung geheizt. Ueber dem Kassen- und Vorstandszimmer fand eine Vergrößerung der Wohnung des Amtsvorstandes statt und über derselben wurde eine Unterdienstwohnung eingerichtet. Durch seinen neuen freundlichen Anstrich hat das ganze Gebäude wesentlich gewonnen und seine Instandsetzung darf als wohl gelungenes Werk begrüßt werden.

Am gestrigen Allerheiligen wurde in unserer kath. Stadtkirche und in der kath. Kirche in Köhrdorf ein feierliches Requiem für die Gefallenen abgehalten. — Durch päpstliches Breve war der ganzen kath. Geistlichkeit die Erlaubnis erteilt worden am Allerheiligentag 3 Messen zu lesen. Dieses Privileg stand seither nur dem spanischen Klerus zu.

Neue 100-A-Scheine. Nach einer offiziellen Korrespondenz wurden die im Jahre 1911 zur Ausgabe gelangten neuen Reichsbanknoten zu 100 A in den Kreisen des Handels und der Industrie wegen ihres großen Formates beanstandet. Die Reichsbank entschloß sich daher, dem Entwurf eines neuen Modells näher zu treten. Trotzdem wäre eine baldige Wiedereingehung unwirtschaftlich gewesen. Inzwischen ist aber ein neues Modell für die 100-A-Scheine fertig gestellt worden, das die Genehmigung der zuständigen Stelle gefunden hat. Da die Vorarbeiten für den Druck der neuen Scheine bereits in Angriff genommen sind, so werden diese in absehbarer Zeit zur Ausgabe gelangen. Das neue Modell wird ein kleineres Format aufweisen.

Vor ein reiches Ernte an Sonnenblumen! Vor einigen Wochen machte der Kriegsausbruch für Öle und Fette in der Presse bereits darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre die Sonnenblumen ernte gemindert und zur Delgenwinnung herangezogen werden sollen. Der durch den Krieg bedingte Ausfall größerer obererflächlicher Ernte macht sich insbesondere auf dem Öl- und Fettmarkt außerordentlich unangenehm bemerkbar. Es ist die Pflicht aller derjenigen, die Sonnenblumen ziehen, dafür zu sorgen, die Sonnenblumenkerne gut heranzubringen. Dank dem Entgegenkommen des Königlich Preussischen Eisenbahnministeriums und der Eisenbahnministerien der übrigen Bundesstaaten ist das Einsammeln der Sonnenblumenkerne außerordentlich erleichtert worden. Die Königlich Preussischen Eisenbahndirektionen haben nunmehr bestimmt, daß sämtliche Eisenbahnstationen als Ausnahmeorte für Sonnenblumenkerne von Eisenbahnbediensteten sowohl wie auch Privaten wirken sollen.

Sämtliche Güter- und Güterabfertigungsstellen nehmen die Sonnenblumenkerne an und vergüten für das Risiko den Betrag von 0,40 M.

Die zur Abfertigung gelangenden Sonnenblumenkerne müssen von den Sammlern in einem reinen, möglichst staubfreien Zustande, ohne Verunreinigung durch Stäube oder Blätterreste, angeliefert werden. Außerdem ist darauf zu achten, daß nur Sonnenblumenkerne, unermischt mit anderen Samen, angebracht werden. Die genannten Güterabfertigungsstellen fertigen über den Empfang der Sonnenblumenkerne eine Empfangsbekundigung aus, für welche der in Frage kommende Betrag an der Stationskasse in bar erhoben werden kann. Es darf erwartet werden, daß alle Beteiligten von der günstigen Gelegenheit zur Verwertung der Sonnenblumenkerne auch im vaterländischen Interesse Gebrauch machen. Bei dem außerordentlichen Mangel an Ölen und Fetten mag auch ein Verlust der kleinsten Menge von ölhaltigen Samen auf alle Fälle vermieden werden.

Köhrdorf. Am Dienstagmorgen schenken die Pferde eines von Magold kommenden Fuhrmanns in der Nähe der Tuchfabrik, jedenfalls vor dem eben vordelfahrenden Zug. Die rasenden Tiere rannten dem alten Fabrikweg entlang dem Ort zu, konnten aber aufgehalten werden. Der Fuhrmann war pflichtschuldig vom Wagen gesprungen, um die Pferde zu fassen, konnte es aber nicht hindern, daß er durch den Wagen an das Straßengeländer gedrückt wurde und sich ziemlich empfindliche Verletzungen zuzog.

Aus den Nachbarbezirken.

Bondorf. Der ungefähr 30 Jahre alte ledige Ehr. Mann von hier brachte die Hand in die Fatterschneidmaschine, so daß ihm vier Finger abgehauen wurden. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Herrenberg gebracht. — Die mit Borrenen blatt gefüllte Scheuer des Gutsbesizers Karl Hiller hier ist aus unbekannter Ursache bis auf den Grund niedergebrannt.

Herrenberg. Herr Wilhelm Schüftele, Kaufmann in Catingen, kann auf eine 25jährige Tätigkeit als Vertreter der Würt. Sparkasse (Landesparkasse) zurücksehen. Aus diesem Anlaß wurde er von der genannten Anstalt durch Ueberreichung eines Diploms und eines silbernen Bechers geehrt.

Corb. Die Leiche des Landgerichtspräsidenten Dr. v. Schanz ist von Kottweil hierher in das Haus seines Bruders Stadtschreiber Schanz übergeführt worden. Am Sonntagmorgen fand unter zahlreicher Beteiligung auf dem neuen Friedhof die Beerdigung statt, zu der erschienen waren: Justizminister Dr. v. Schmidt, Ministerialdirektor, Präsident Dr. v. Rupp, Generalstaatsanwalt Dr. v. Kiene und viele andere. Stadtpfarrer Stohl hielt die Leichenrede. Bei zahlreichen Kranzniederlegungen wurde durch Ansprachen der hohen Beiführung Ausdruck verliehen, deren sich der Verstorbene überall erfreuen durfte.

Stuttgart. In der Gasfabrik in Gaisburg wurde einem 20 Jahre alten Tagelöhner im Kohlenaufzug der Kopf zwischen Aufzug und Wand eingeklemmt. Der Verunglückte war alsbald tot.

Erdbebenwaste Hohenheim, 1. Nov. Heute vormittag wurde von den hiesigen Instrumenten ein sehr starkes Fernbeben aufgezeichnet. Der Herd liegt etwa 9230 Km. von hier entfernt (vielleicht Japan). Die ersten Bebenwellen trafen hier um 8 Uhr 36 Min. 23 Sek. ein. Ein zweites schwächeres Fernbeben schloß sich um 10 Uhr 12 Min. 42 Sek. an, dessen Herd in noch größerer Entfernung zu liegen scheint.

Friedrichshafen. Beim Luftschiffbau Zeppelin brach ein Gerüst und mehrere Arbeiter stürzten in die Tiefe. Dabei erlitt der Hilfsarbeiter Hofer aus Teuringen so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er alsbald gestorben ist.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Griech-Verbilligung. Da der Getreidepreis in letzter Zeit wegen Warenknappheit auf 75—85 % stieg, stellt jetzt die Reichsgetreidestelle den Griechmehlern so viel Getreide zur Verfügung, daß sie gleichzeitig für ganz Deutschland einen Einheitspreis im Kleinverkauf von 45 % festsetzen konnte.

Teigwaren-Verbilligung. Die Reichsgetreidestelle hat mit dem Verband deutscher Teigwarenfabrikanten einen Vertrag abgeschlossen, wonach diesen Fabriken von jetzt bis 15. August 1919 sozial Weizenmehl (550 000 Doppelzentner) zu mäßigen Preisen zur Verfügung gestellt wird, daß für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Teigwaren gesorgt ist. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß im Kleinverkauf folgende Preise nicht überschritten werden dürfen: Wasserteigwaren 51 %, Macaroni 52 %, Macaroni Bruch 50 % und Teigwaren mit Eierfett 55 %, je pro Pfund.

Preisermäßigung für Brennspiritus. Um die beschlossene Verbilligung des Brennspiritus dem Publikum schneller zukommen zu lassen, hat sich die Spiritus-Zentrale bereit erklärt, den Kleinhändlern, die ihre alten Bestände schon jetzt zu dem um 15 % ermäßigten Preis verkaufen wollen, den Preisunterschied zurückzuerstatten. Der Kleinhandel ist somit in der Lage, seinen Kunden die herabgesetzten Preise zu bewilligen, nämlich 45 % für 1 Liter zu 95 Proz. und 42 % für 1 Liter zu 90 Proz.

Höchstpreise für Butter und Käse. Nach einer Bekanntmachung in der heutigen Beilage darf der Preis für 1 Pfund Tafelbutter 2 A, für ein Pfund Semmbutter 1,80 A, für ein Pfund Landbutter 1,50 A, für ein Pfund Butterschmalz 1,90 A nicht übersteigen. Der Preis für Käse im Kleinhandel ist wie folgt festgesetzt: 1 Pfund Schweizerkäse 1,60 A, mit geringerem Fettgehalt 1,50 A, Fetter Weichkäse 1,10 A, mit geringerem Fettgehalt 80 %.

Die Kartoffelhöchstpreise für Württemberg. Nach einer Meldung aus Berlin hat der Bundesrat den Produzenten-Höchstpreis für Kartoffeln in Württemberg auf 61 A pro Tonne, also auf 3,05 A für den Ztr. festgesetzt, jedoch im Kleinhandel der Zentner höchstens auf 4,35 A kommen dürfte.

Zur Höchstpreisfestsetzung für Silberkraut wird dem Staatsanzeiger mitgeteilt, daß gleichzeitig mit der Höchstpreisfestsetzung Vorkehrungen getroffen wurden, um den Verbrauchern den Erwerb von Rohkraut zu angemessenen Preisen zu ermöglichen.

Das süddeutsche Brotmarkenabkommen. Das zwischen der württemberg., bayr. und bad. Regierung über die gegenseitige Anerkennung der Gast- und Landesbrotmarken abgeschlossene Abkommen ist mit Wirkung vom 1. Nov. an auch auf Hohenzollern ausgedehnt worden.

Freudenstadt, 2. Nov. Die Fleischpreise sind von der Regierung Freudenstadt wie folgt festgesetzt worden: Ochsenfleisch per Pfd. 1,20 A, Kalbfleisch 1,20 A, Schweinefleisch 1,60 A, Rühfleisch 1,10 A.

Calw. Der Wochenmarkt stand, dem Calwer Tagbl. zufolge, unter dem Zeichen des Kreuzes. Es wurden für 100 Stück anfangs 11 und 10 A verlangt, später gingen die Preise allerdings sehr zurück, so daß die Verkäufer sich mit 6—7 A zufrieden gaben. Die Zufuhr an Kartoffeln war nicht stark. Deckerpfanner Produzenten forderten 5 A für den Zentner, während Verkäufer vom Walde den Preis von 4 A stellten. An Eiern war kein Mangel, anfangs wurden 20 Pfennig für das Stück gefordert, später stellte sich der Preis für Landeier auf 18, für die von der Stadt verkauften Eier auf 17 Pfennig das Stück. Der Preis für Butter stellte sich auf 2,30 A das Pfund. Die Zufuhr von Butter wäre bedeutend größer, wenn nicht Kartorher und Sparheimer Händler in den Landorten die Butter aufkauften würden.

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe in denen der „Gesellschafter“ ins Feld geschickt wurde, kommen unter dem Vermerk zurück:

Unbestellbar
An den Kreisfischer Chr. Kammeyer
Bielstadenstation O Feldpost 186 Desterreich.



Legte Nachrichten.

(Einschl. G.K.G.)

Berlin, 3. Nov. (Tel.) Aus Jürich wird der Kat.-Ztg. gemeldet: Der Vormarsch der deutschen und österreichischen Armeen ist teilweise schon bis 80 Kilometer südlich der Donau und Save gelangt. Die siegreichen Truppen nähern sich Niš, das mutmaßliche Zentrum der serbischen Hauptverteidigungskette. Für die serbische Armee steht eine Katastrophe in Aussicht, wenn nicht in aller nächster Zeit ein Wunder geschieht. (Neues Tagbl.)

Berlin, 3. Nov. (Tel.) Aus Gen. wird der Kat.-Z. gemeldet: Aus Paris wird berichtet, Briand werde nach dem Muster von 1870 ein allgemeines Aufgebot der Franzosen zur endgültigen Vertreibung der Feinde vom französischen Boden erlassen. Die Präzedenzen aller Departements sind nach Paris berufen. (Neues Tagbl.)

Berlin, 3. Nov. Tel. Aus Konstantinopel meldet die „Post“: In der letzten Zeit wurde ein weiterer Abtransport englischer Truppen von Gallipoli nicht wahrgenommen. Mangelnde Anzeichen lassen darauf schließen, daß ein solcher auch nicht geplant sei. Die Engländer wollen sich vielmehr auf einen Verteidigungskrieg einrichten und treffen Vorkehrungen dazu. (Neues Tagbl.)

Köln, 3. Nov. (Tel.) Nach der Köln. Ztg. wird einem Haager Telegramm der Neuen Züricher Ztg. zufolge die Antwort Rumaniens auf die neuesten Vorschläge des Viererbundes, die auch eine Abtretung Bessarabiens in sich schließen, heute erwartet. Man zweifelt nicht daran, daß sie abgelehnt werden würden. (Neues Tagbl.)

Berlin, 3. Nov. (Tel.) Aus Kopenhagen meldet die Kat.-Ztg.: Die russische Duma dürfte während des Monats November überhaupt nicht zusammentreten; auch ist es nicht ausgeschlossen, daß man eine Form findet, um die Einberufung der Volksvertreter überhaupt für absehbare Zeit zu verhindern. Man will diesen Staatsstreich gegen das russische Parlament damit demüteln, daß erklärt wird, während der Dauer des Kriegs seien politische Erörterungen unzulässig. (Neues Tagbl.)

New York, 2. Nov. W.B. Reuter. Der Herausgeber der New Yorker Staatszeitung, Hermann K. I. d. e. r., ist gestorben. (Der Tod dieses hervorragenden Mannes ist tief zu bedauern, da er stets in glänzender Weise das Deutschtum in Amerika vertreten hat. Die Red.)

Büchertisch.

Schwäbischer Heimatsbuch 1915. Herausgegeben vom Bund für Heimatpflege in Württemberg und Hohenzollern. Stuttgart, Wilhelm Meyer-Jessen. Mk. 3.40.

Das ist etwas Herzerquickendes, Ihr Schwäbischer Heimatsbuch. Damit haben Sie ein Meister geleistet, liebevoller Heimatfreude geschaffen, voll guter Sammlung und Anregung; darauf können wir stolz sein. Mit diesen Worten begrüßt Ludwig Flach das erste Schwäbische Heimatsbuch 1915. Ihm ist nun ein zweites Buch gefolgt, das den Buchhandel auch den Nichtmitleidern zugänglich macht und nun durch den Buchhandel auch den Nichtmitleidern zugänglich gemacht wird. Das Buch berücksichtigt die verschiedenen Gebiete des Heimatbuches und vermag gerade durch die große Mannigfaltigkeit seines Inhalts dem Leser die reichste Anregung zu geben. Neben den Mitteilungen über die Arbeit und das Rechnungswesen des Bundes finden sich Artikel über Friedhofskunst, Naturjahre, über künstlerische Gestaltung von Zaubertafeln und Wasserbauten, über schwäbische Steinkreuze, (dabei werden auch die Steinkreuze bei der kath. Kirche in Nagold besprochen) Kunstförderung in Württemberg, die Abhängigkeit der schwäbischen Tierwelt von

Land und Klima, die alte Akademie zu Stuttgart, den Rannensriedhof zu Ingolstadt usw. Während das erste Buch sich besonders mit Oberschwaben beschäftigte, enthält das zweite eine Reihe literarischer und geographischer Beiträge aus dem fränkischen Grenzgebiet (Hyllbrunn, Schwanberg, Walzenburg, Hall, Berthelheim). Dabei ist Wert darauf gelegt, bei jeder Gelegenheit die dort anhängigen künstlerischen und literarischen Kräfte heranzuziehen. Unter unsern Dichtern läßt das Buch vor allem Christian Wagner zu Wort kommen, der kürzlich sein 80. Lebensjahr vollenden durfte; daneben finden sich andere schwäbische Namen von bestem Klang. Wie schon das erste Buch, so legt auch dieses auf Reichtum, sorgfältige Auswahl und exaktere Ausführung der Abbildungen besonderen Wert. Darunter befindet sich eine erhebliche Anzahl wertvoller Originalbeiträge von Künstlerhand. Daß das Buch jede Polemik in der Behandlung einzelner Heimatgeschäfte unterläßt, berührt sehr angenehm. Zweifellos kann ein solches Buch die reichste Wirkung dadurch erzielen, daß es den Sinn für die vorhandene Schönheit unseres Landes zu beleben und das künstlerische Verständnis bei der Schaffung neuer Werke zu wecken sucht.

Gerade in jetziger Kriegszeit, wo unser Geist sich mit so furchtbaren Bildern quält, wo so manches Herz aus frischen Wunden blutet, werden diese Beiträge voll edler Heimatliebe dem Leser Erholung und Lohsal sein. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Auswärtige Todesfälle.

Christian Beter, 63 J. alt, von Münsingen.

Die Mutter des Verdienstes ist die Reklame.

Montag, Wetter am Donnerstag und Freitag. Zeitweilig trocken, dann wieder regnerisch und mäßig kühl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. E. J. Horn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Karl Zaiser), Nagold.

Nagold.
Wir nehmen Bestellungen an von jetzt ab wöchentlich eintreffende
la. Frische Seefische
zum jeweiligen Tagespreis regelmäßig entgegen.
Berg & Schmid.

Kriegskarten
in jeder Art und Preislage
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Ebershardt.
Zwei Schwarzbraun-
Wallachen,
2¹/₂jährig, gut eingefahren, verkauft
Freitag, den 5. November, mittags
2 Uhr
Ulrich Seeger.

Mädchen-Gesuch.
Ein keißiges, ehrliches Mädchen im Alter von 14-15 Jahren kann bis 15. November eintreten.
Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Freitag, den 27. d. Mt. wird
Dr. Lindenmeyers
Kindernahrung
(Krautgrübe) 1/2 Pfd.-Paket A 1.—
ist frisch eingetroffen und von jetzt
ab wieder regelmäßig zu erhalten.
Nagold. Kch. Lang.

Neu! Hochinteressant!
Die Dardanellen
Konstantinopel und die Meerengen einst und jetzt.
Von G. A. Erdmann.
Mit vielen Abbildungen und farbigen Karten.
Preis 1. & 20 A.
Vorrätig bei G. W. Zaiser,
Buchhandlung, Nagold.

Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Altkaufzig.
Solange der Vorrat reicht
In beschlagsnahmefreie
Lorinellasse u. Malzheime
Eichelknochenstrot
bestes Hühner- und Schweinefleisch
Schweinemastpulver
Futterkalk A. u. B.
Futterzucker
Salzkekrollen
sowie
Rainit und Thomasmehl
Kalifalz
Superphosphat
Dungkalk
ferner prima braun glasierte
Einmachtopfe und Krautstenden von 10-180 Kr.
bei
G. Schneider.
Tel. 9.

Kriegs-Atlas
mit 36 Spezialkarten
der verschiedenen Kriegsschauplätze
zum Preise von 60 Pfg.
empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Henkel's Bleich-Soda
für den Hausputz.

Danksagung.
Wir haben beim Ableben unseres Bruders
Georg Sattler
so viele wohlthuende Teilnahme, insbesondere auch durch die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte erfahren dürfen, dass es uns drängt, allen Beteiligten dafür unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Wildberg, den 1. Nov. 1915.
Elise v. Kellenbach, geb. Sattler, in Ludwigsburg.
Paul Sattler, Apotheker in Marbach a. N.
Rudolf Sattler, Kaufmann in Stuttgart.

Mindersbach.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes und Bruders
Jakob, Grenadier,
für die zahlreiche Beteiligung am Trauer-Gottesdienst sagt innigsten Dank
Kath. Borkhart, Witwe, mit Kindern.

Rotfelden.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels
Friedrich Großmann
zu teil wurden, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern und für die vielen Blumenpenden sagen auf diesem Wege den innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Bitte ausschneiden!
Zeitungsbestellschein.
An das K. Postamt hier.
Unterzeichnet bestellt hiermit
1 Exemplar des „Gesellschafters“
Amtsblatt für das Oberamt Nagold,
(Bezugspreis vierteljährlich im Bezugs- und 10 Km.-Bekehr 1.40 A, im übrigen Württemberg A 1.50)
für die Monate November und Dezember.
Name _____
Wohnort _____
Straße und Hausnummer _____
Wird die Zeitung am Postschalter abgeholt, so fällt das Bestellgeld weg.

